

I.24

Ausbildung und Beruf

Betriebliche Mitbestimmung – Die Bedeutung von Teilhabe am Arbeitsplatz

Dr. Christine Koch-Hallas



© Adobe Stock / May

In der Unterrichtseinheit erfahren die Schülerinnen und Schüler, welche Rolle die Arbeitnehmendenvertretungen wie Betriebsrat und Gewerkschaften spielen und lernen die entsprechenden gesetzlichen Grundlagen kennen. Sie beschäftigen sich mit der Frage nach der Relevanz betrieblicher Partizipation besonders für Auszubildende und die betrieblicher Mitbestimmung im Zeitalter der Digitalisierung. Am Ende der Unterrichtseinheit kontrollieren sie ihr Wissen spielerisch anhand einer LEK in Quiz-Form.

KOMPETENZPROFIL



Dauer:	1 Unterrichtsstunden
Inhalt:	Betriebsrat, Partizipation, Teilhabe, Mitbestimmung, Berufsleben, Gewerkschaft
Kompetenzen:	Aufgaben und Bedeutung betrieblicher Mitbestimmungsorgane kennen; betriebliche und unternehmerische Mitbestimmung unterscheiden; rechtliche Grundlagen kennen und situativ anwenden; Ziele der betrieblichen Partizipation erarbeiten
Materialien:	Gesetzestexte

Auf einen Blick

1./2. Stunde

Thema:	Grundlagen der betrieblichen Mitbestimmung
M 1	Was wissen Sie über betriebliche Mitbestimmung? Welche Standortbestimmung
M 2	Betriebsrat, Gewerkschaft & Co – Akteure der betrieblichen Mitbestimmung
M 3	Rechtliche Grundlagen der ArbeitnehmerInnenbeteiligung
M 4	Unternehmerische und betriebliche Mitbestimmung – Worin liegt der Unterschied?
Inhalt:	Die Lernenden befassen sich mit den wesentlichen Akteuren und rechtlichen Grundlagen der betrieblichen Mitbestimmung sowie mit dem Unterschied zwischen unternehmerischer und betrieblicher Mitbestimmung.
Benötigt:	Gesetzestexte, ggf. Internetzugang, Beamer/Whiteboard

3./4. Stunde

Thema:	Organisation betrieblicher Mitbestimmung – Definition und Geltungsbereich
M 5	Die Bedeutung von Gewerkschaften – Welche Unterstützungsangebote machen sie für Auszubildende?
M 6	Die Rolle des Betriebsrats – Ziele und Tätigkeitsfelder
M 7	Was macht die Jugend- und Auszubildendenvertretung? – Definition und Aufgabenbereiche
Inhalt:	Die Lernenden beschäftigen sich mit Aufgaben, Zielen und Tätigkeiten der verschiedenen Organe der betrieblichen Mitbestimmung.
Benötigt:	Materialien zur Plakaterstellung: A3-Poster, Stifte, Scheren, Kleber, ggf. Internetzugang, Beamer/Whiteboard

5./6. Stunde

Thema	Partizipation am Arbeitsplatz – Ziele und Auswirkungen
M 8	Gelebte Demokratie am Arbeitsplatz – Ziele der betrieblichen Mitbestimmung
M 9	Auszubildende im Fokus – Betriebliche Mitbestimmung als Schlüssel zum Erfolg
M 10	Betriebsrat 4.0. – Betriebliche Mitbestimmung im Zeitalter der Digitalisierung
Inhalt:	Die Lernenden setzen sich mit den Zielen betrieblicher Mitbestimmung, der Partizipation von Auszubildenden und den neuen Formen der Partizipation in einer digitalisierten Arbeitswelt auseinander.

Lernerfolgskontrolle

M 11	Wie fit sind Sie beim Thema betriebliche Mitbestimmung? – Testen Sie Ihr Wissen!
Inhalt:	Die Lernenden überprüfen ihr Wissen spielerisch anhand eines Multiple Choice Tests
Benötigt:	ggf. Internetzugang, Beamer/Whiteboard

M 4

Unternehmerische und betriebliche Mitbestimmung – Worin liegt der Unterschied?

Unternehmerische Mitbestimmung bezieht sich auf Entscheidungen auf Unternehmensebene, betriebliche Mitbestimmung betrifft die Entscheidungen auf Betriebsebene.

Aufgaben

1. Lesen Sie den Text und markieren Sie die wichtigsten Aussagen farbig.
2. Notieren Sie in einer Tabelle mit zwei Spalten (unternehmerische und betriebliche Mitbestimmung) Merkmale, beteiligte Akteure, Themenbereiche und rechtliche Grundlagen.
3. In der Schuster AG steht eine Fusion mit einem internationalen Konkurrenten an. Der Aufsichtsrat muss darüber abstimmen und entscheidet, diese zugunsten der Wettbewerbsfähigkeit durchzuführen. Beantworten Sie folgende Fragen zu zweit:
 - a) Welche Akteure sind in dem Fallbeispiel beteiligt?
 - b) Welche möglichen Auswirkungen hat die Fusion auf die Beschäftigten und wie kann sich die Arbeitnehmendenvertretung für deren Interessen einsetzen?
 - c) Welche Form der Mitbestimmung betrifft die gegebene Situation? Begründen Sie.
4. Nennen Sie je zwei Beispiele für Situationen, in denen betriebliche oder unternehmerische Mitbestimmung besonders vorteilhaft sein könnte.



* AG, KGaA, GmbH, Genossenschaft

Die **unternehmerische Mitbestimmung** bezieht sich nur auf Unternehmen mit mehr als 2.000 Beschäftigten und Unternehmen bestimmter Rechtsformen* und wird vor allem durch das Mitbestimmungsgesetz geregelt. Sie bezieht sich auf die unternehmensübergreifende Unternehmensebene: Alles, was zentrale unternehmerische und wirtschaftliche Entscheidungen zur Planung, Steuerung und Organisation des gesamten Unternehmens betrifft, ist Unternehmensmitbestimmung, zum Beispiel Fusionen, Übernahmen oder der Bau eines neuen Werks. Arbeitnehmende haben dabei Mitspracherecht, um ihre Interessen zu vertreten. Dazu werden Arbeitnehmendenvertretungen in den Aufsichtsrat des Unternehmens berufen. Es sind Arbeitnehmende und Arbeitgebende (Geschäftsführung) an der Unternehmensstrategie beteiligt, die Verantwortung für die Führung und Leitung des Unternehmens trägt weiterhin der Arbeitgebende.

Die **betriebliche Mitbestimmung** betrifft dagegen Entscheidungen, die den konkreten Arbeitsalltag im Betrieb betreffen. Dies sind Arbeitsbedingungen wie Arbeitszeiten, Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz, Entgeltstrukturen oder Personalentwicklung. Geregelt wird die betriebliche Mitbestimmung vor allem durch das Betriebsverfassungsgesetz, das die Rechte und Pflichten des Betriebsrats sowie die Mitbestimmungsrechte der Arbeitnehmenden auf betrieblicher Ebene festlegt. Der Betriebsrat vertritt die Belange der Beschäftigten und schützt ihre Rechte. Er hat außerdem Mitbestimmungsrechte bei personellen und sozialen Entscheidungen wie Einstellungen, Versetzungen oder Kündigungen und fungiert als Bindeglied zwischen Beschäftigten und Unternehmensleitung. Die Arbeitgebenden, die die Verantwortung für die Leitung und das Management des Unternehmens tragen, müssen mit dem Betriebsrat zusammenarbeiten und die von ihm vorgebrachten Anliegen prüfen und auf angemessene Weise reagieren, um eine faire und ausgewogene Arbeitsumgebung zu schaffen.

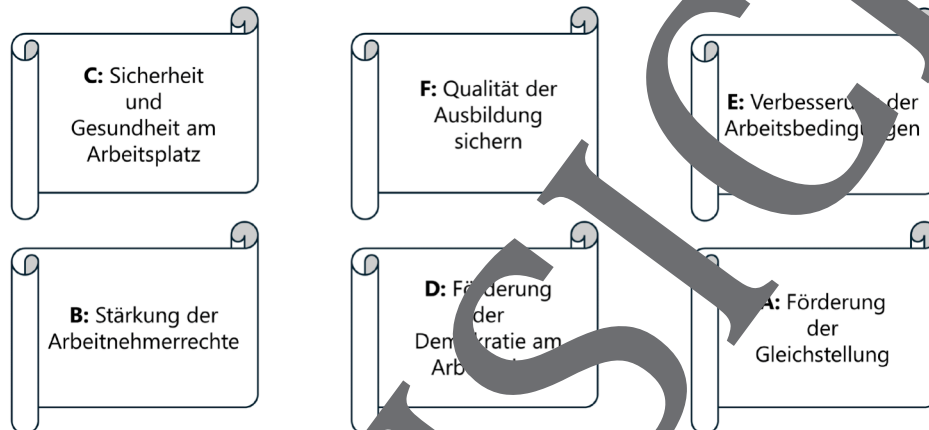
M 8

Gelebte Demokratie am Arbeitsplatz – Ziele der betrieblichen Mitbestimmung



Aufgaben

1. Ordnen Sie die Ziele der betrieblichen Mitbestimmung auf den Rollen dem passenden Beispiel zu. Auch digital verfügbar unter: <https://learningapps.org/watch?v=pxrtzngjc24>
2. Beschreiben Sie die Karikatur und erklären Sie, welches Problem hervor gehoben wird.
3. Beurteilen Sie die Aussage der Karikatur.



1. Der Betriebsrat setzt sich für die Einführung eines neuen Sicherheitsprotokolls ein, das die Arbeitsbedingungen verbessern und absichern kann.
2. Der Betriebsrat verhandelt erfolgreich mit der Geschäftsführung über flexible Arbeitszeitmodelle und zusätzliche Pausenräume für die Mitarbeitenden.
3. Die JAV setzt sich für die Bereitstellung von hochwertigen Ausbildungsprogrammen ein, die den gesetzlichen Vorgaben und den Bedürfnissen der Auszubildenden entsprechen.
4. Der Betriebsrat greift erfolgreich bei der Überprüfung von Arbeitsverträgen ein und setzt sich für die Einhaltung von Tarifverträgen und gesetzlichen Vorschriften ein.
5. Der Betriebsrat organisiert regelmäßige Versammlungen und informiert die Mitarbeitenden über wichtige Unternehmensentscheidungen.
6. Der Betriebsrat setzt sich für die Einführung von Gleichstellungsmaßnahmen im Unternehmen ein wie die Überprüfung von Gehaltsstrukturen, die Förderung von Frauen in Führungspositionen und Maßnahmen gegen Diskriminierung am Arbeitsplatz.



© Gerhard Mester

Auszubildende im Fokus – Betriebliche Mitbestimmung als Schlüssel zum Erfolg

M 9

Die betriebliche Mitbestimmung von Auszubildenden fördert die aktive Teilnahme am Arbeitsleben und stärkt ihre berufliche Entwicklung und Integration in das Unternehmen.

Aufgaben

1. Lesen Sie den Text und die Aussagen der Auszubildenden. Wie würden Sie jeweils argumentieren, um sie davon zu überzeugen, dass betriebliche Mitbestimmung wichtig ist?
2. Nennen Sie mögliche Gründe, weshalb Azubis nach ihrer Ausbildung eher in Betrieben mit Betriebsrat bleiben.
3. Nehmen Sie Stellung zu der Aussage „Betriebliche Mitbestimmung ist der Schlüssel zu einer erfolgreichen Ausbildung“.

Auszubildende haben das Recht, eine JAV zu wählen, die ihre Interessen im Unternehmen vertritt und sich für bessere Ausbildungsbedingungen, gerechte Behandlung und die Einhaltung von gesetzlichen Vorgaben einsetzt. Sie können auch an Betriebsversammlungen teilnehmen, Fragen stellen, Vorschläge einbringen und so aktiv am betrieblichen Geschehen teilnehmen. Darüber hinaus haben sie die Möglichkeit, in betriebliche Projekte und Arbeitsgruppen integriert zu werden, wo sie aktiv an Lösungen arbeiten und ihre Perspektiven einbringen können.

Azubis bleiben länger treu

Die Bleiberate von Azubis liegt in Betrieben mit Betriebsrat um so viel Prozent höher als in Betrieben ohne Betriebsrat:

20,5 % im ersten Jahr

24,5 % im zweiten Jahr

26,5 % im dritten Jahr



Daten nach Kriechel u.a. 2014, Hans-Böckler-Stiftung 2014. Bild: © Getty Images / Westend61

Aussagen von Auszubildenden zum Thema betriebliche Mitbestimmung:

Paul, 22 Jahre, 2. Ausbildungsjahr als Industriemechaniker:

„Ich halte nichts von betrieblicher Mitbestimmung. Das ist mir alles viel zu kompliziert und erschwert mir meine Arbeit nur unnötig.“

Minea, 18 Jahre, 1. Ausbildungsjahr Kauffrau für Büromanagement:

„Ich habe bisher noch nichts von betrieblicher Mitbestimmung bei mir im Betrieb gehört und das Thema interessiert mich auch nicht. Bisher läuft ja alles gut.“

Karim, 20 Jahre, 3. Ausbildungsjahr, Lagerlogistiker:

„Was soll betriebliche Mitbestimmung schon bringen. Es wird ja doch alles über unsre Köpfe hinweg entschieden.“

Aylin, 21 Jahre, 3. Ausbildungsjahr, Chemielaborantin:

„Mitbestimmung führt nur zu Konflikten und Streitigkeiten. Ich will einfach meine Ausbildung machen, ohne mich um sowas zu kümmern.“

Mehr Materialien für Ihren Unterricht mit RAAbits Online

Unterricht abwechslungsreicher, aktueller sowie nach Lehrplan gestalten – und dabei Zeit sparen.
Fertig ausgearbeitet für über 20 verschiedene Fächer, von der Grundschule bis zum Abitur: Mit RAAbits Online stehen redaktionell geprüfte, hochwertige Materialien zur Verfügung, die sofort einsetz- und editierbar sind.

- ✓ Zugriff auf bis zu **400 Unterrichtseinheiten** pro Fach
- ✓ Didaktisch-methodisch und **fachlich geprüfte Unterrichtseinheiten**
- ✓ Materialien als **PDF oder Word** herunterladen und individuell anpassen
- ✓ Interaktive und multimediale Lerneinheiten
- ✓ Fortlaufend **neues Material** zu aktuellen Themen



Testen Sie RAAbits Online
14 Tage lang kostenlos!

www.raabits.de

